

Methoden-Steckbrief: Das Rollenspiel „Treffen mit Steffen“

Allgemeine Informationen

Einsatzmöglich- keit	Als Einstieg oder als Abschluss eines Lerninhaltes
Zielsetzung	Wiedergabe von und Auseinandersetzung mit Inhalten und Meinungen Erprobung von Varianten szenischen Spiels
Zielgruppe	Schüler*innen ab Klassenstufe 5
Dauer	70–90 Minuten
Vorbereitung	Einstimmung auf die Methode und Erprobung dieser

Beschreibung

Das Rollenspiel ist eine Methode der Sozialen Gruppenarbeit und ist sehr gut geeignet, um die Sach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz zu schulen. Sie dient dazu, sich in einer simulierten Realität auszuprobieren und eigene Meinungen und eigenes Wissen im szenischen Spiel einzubringen. Das Rollenspiel ist eine Methode, die geübt werden muss und einen geschützten Raum benötigt, in welchem freies szenisches Spiel möglich ist. So ist das Ausprobieren in eigenen Rollen möglich, aber auch das Akzeptieren anderer Rollen von immanenter Bedeutung.

Bei jedem Rollenspiel sollte es eine Phase der Übung, eine Phase des Spielens und eine Phase der Reflexion geben. So kann die Methode nachhaltig vermittelt und verinnerlicht werden.

Regeln

- Das Rollenspiel ist eine Methode, die auf Freiwilligkeit beruht. Niemand wird zum Spielen gezwungen, sondern jede*r Schüler*in kann selbst entscheiden, eine aktive oder passive Rolle einzunehmen.
- Es gibt eine*n Spielleiter*in (Lehrkraft), welche*r für einen störungsfreien Ablauf des Rollenspiels sorgt. Unsachliche Rückmeldungen sind tabu und gehören nicht in den Kontext von freiem Spiel. So kann ein Raum des Vertrauens geschaffen werden.

- Die Situationsbeschreibungen und Rollenspielanweisungen müssen klar und detailliert sein, damit die Schüler*innen sich in der Methode sicher fühlen.

„Treffen mit Steffen“

In dieser simulierten Realität treffen die Schüler*innen auf die fiktive Person „Steffen“, welche sie bereits in den jeweiligen „Learning Snacks“ kennengelernt haben. „Steffen“ war bei der Erarbeitung der Lerninhalte verhindert und hat seine Mitschüler*innen später gebeten, ihm die Inhalte zu erklären. Da sich die Schüler*innen abends ohnehin bei „Steffen“ treffen, können sie ihn dort über das jeweilige Thema aufklären. Dabei spielt ein*e Schüler*in aus der Gruppe oder einer anderen Gruppe „Steffen“. Wahlweise kann dies auch die Lehrkraft übernehmen.

Mit Hilfe der erstellten Plakate oder Padlets erarbeiten die Schüler*innen ein kleines szenisches Spiel von maximal fünf Minuten. Dabei verteilen sie die Rollen und legen eine Person als „Steffen“ fest. Weiterhin überlegen sie sich einen Rahmen (Zeit, Ort, anwesende Menschen), in welchem das Rollenspiel stattfinden soll. Anschließend wird das Rollenspiel in einem geschützten Raum geübt. Für die Phase der Übung werden mindestens 20 bis 30 Minuten veranschlagt. Sind die Schüler*innen mit dieser Methode nicht vertraut, verlängern Sie den Zeitraum für diese Phase nach eigenem Ermessen.

Im Anschluss an die Übungsphase folgt die Phase des Spiels. Hier präsentieren die Schüler*innen ihre Ergebnisse vor ihren Mitschüler*innen. In Anlehnung an die Methode „Improvisationstheater“ ist es hier auch möglich, sich als Zuschauer*in einzuklatschen und so die Person, die „Steffen“ spielt, zu ersetzen, um eigene Fragen zu stellen. Ebenfalls kann die Lehrkraft als Spielleiter*in jederzeit in das Spiel einschreiten, dieses stoppen oder beeinflussen.

Nach jedem Spiel gibt es eine kurze Feedbackphase. Diese wird durch die Lehrkraft als Spielleiter*in moderiert. Hier kann die Gruppe selbst ihr Spiel und den dazugehörigen Prozess reflektieren. Außerdem können Mitschüler*innen Rückmeldungen zum Spiel, den vermittelten Inhalten sowie der Plakatgestaltung geben. Der Fokus liegt hierbei auf konstruktiver Kritik, bei der man stets eine positive Rückmeldung vor ein kritisches Feedback stellt.

Im Anschluss an den gesamten Ablauf sollte die Methodenwahl ebenfalls ausgewertet werden. So kann entschieden werden, in welcher Art man diese Methode nachhaltig nutzen kann oder nicht.